

# Prekäre Partnerschaft

Autor(en): **Wirth, Michael**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **81 (2001)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

19. Dez. 2000

## INHALT

## EDITORIAL

Michael Wirth  
Prekäre Partnerschaft..... 1

## ZU GAST

Bundesrat Joseph Deiss  
Der Uno-Beitritt lässt die Schweiz an der Welt  
teilhaben..... 3

## POSITION

Ulrich Pfister  
Viel Lärm um den Lärm..... 4

## IM BLICKFELD

Christoph Frei  
Frankreichs Staat gefällt sich göttlich..... 5

TITELBILD..... 8

## DOSSIER

**Europa-USA: Abhängigkeiten zwischen Liebe und Hass**

Tito Tettamanti  
USA-Europa, alte Freundschaft und neue Irritationen 9

Curt Gasteyer  
Einsame Weltmacht Amerika  
Möglichkeiten und Grenzen weltpolitischer  
Dominanz .....10

Ignacio Ramonet  
Ce capitalisme qui sépare l'Europe et les Etats-Unis ...  
Entretien avec M. Ignacio Ramonet, rédacteur  
en chef du Monde diplomatique.....15

Albert A. Stabel  
Die USA: Eroberung, Grenzen und Niedergang  
der Macht..... 19

Michael Zöller  
Religion und Politik. Amerika – das andere Beispiel 23

Zbigniew Brzezinski  
Das Zusammenleben mit dem neuen Europa ..... 27

Pierre Bourdieu / Loïc Wacquant  
Die neue globale Sprachregelung der Wirtschaft ..... 31

Dieter Chenaux-Repond †  
Die Geschichte einer enttäuschten Liebe..... 35

Christopher Hulse  
Europe and the USA: Partners and Competitors ..... 38

Jörg Baumberger  
A Diary Entry after Reading a Jewish Article  
on Holocaust Reparations ..... 39

## ESSAY

Detmar Doering  
Entenhausen – ein Amerika wie es sein sollte,  
aber selten ist..... 43

## KULTUR

Urs Bitterli  
Europäische Geschichte aus amerikanischer Sicht  
Fritz Stern, Peter Gay, Gordon A. Craig ..... 47

Karin Priester  
Die Jeans als Hieroglyphe kollektiver Leidenschaft 52

Pia Reinacher  
Ungebändigte Neugierde  
Peter Weiss' nachgelassener Roman «Die Situation» 56

Anton Krättli  
Arnims und Brentanos Freundschaftsbriefe..... 58

## RÜCKBLICK

Klaus Hübner  
Maxim Biller – der ernsthafte Provokateur..... 61

Rainer Moritz  
Alles immer nur Krieg  
Maxim Billers risikofreudiger Roman «Die Tochter» 64

GEDICHTE ..... 66

## SACHBUCH

Andreas K. Winterberger  
Gelungene Würdigung von Friedrich A. von Hayek 67

IHR BUCH DES JAHRES ..... 69

AGENDA ..... 71

IMPRESSUM ..... 72

AUTORINNEN UND AUTOREN ..... 72

**Prekäre Partnerschaft**

## BIBLIOTHEK

*In den fünfziger und sechziger Jahren pflegten die amerikanischen Präsidenten Eisenhower, Kennedy und Johnson kaum eine Gelegenheit zu versäumen, um ihren europäischen Gastgebern zu bestätigen, dass Frieden in Europa auch Amerika sicherer mache und dass Amerika blühe, wenn es auch Europa wirtschaftlich gut gehe. Den Kalten Krieg bestritten die USA anfangs in der Tat nicht aus einer Position der militärischen Überlegenheit heraus, und deshalb unterstützte man in Washington den westeuropäischen Einigungsprozess nach Kräften.*

*Freilich, das Misstrauen der Amerikaner blieb. Den Amerikanern fehlten in Europa jene Qualitäten, die eine dauerhafte Garantie, es mit einem verlässlichen Partner zu tun zu haben, darstellten. Als wenig zielstrebiges Konglomerat von Ländern ohne einheitliche Identität, die lediglich gemeinsame wirtschaftliche Interessen einten, erschien der Alte Kontinent immer wieder in regierungsinternen Gutachten. In den letzten Monaten ist der alte Zweifel in Washington erneut zu spüren: Wird die neue Währung überhaupt funktionieren? Wie werden die destabilisierenden Rückschläge weggesteckt, die es unweigerlich bei der Transformation der ehemals sozialistischen Länder Zentraleuropas geben wird?*

*Westeuropa glaubt bereits heute, aus der zweifellos vorhandenen wirtschaftlichen Rivalität mit den USA auch eine neue transatlantische Rollenverteilung ableiten zu können – ein Wunschbild, dem vor allem die militärischen Realitäten bei weitem nicht entsprechen. Es gehört zur Ironie der Geschichte, dass der jahrzehntelange Amerika-Hass der europäischen Linken nach dem Fall der Mauer von der Skepsis der bürgerlichen Eliten gegenüber der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Hegemonie der USA abgelöst wurde. Europa muss sich am amerikanischen Massstab absoluter ökonomischer Effizienz ausrichten, die es im Grunde auch verteidigt, für deren Durchsetzung aber der politische Wille fehlt. Ist vor diesem Hintergrund der immer wieder geäußerte Wunsch der USA nach einem starken, geeinten Europa noch mit den wirtschaftlichen und politischen Interessen der Weltmacht kompatibel? Die Entwicklung der Beziehung zwischen Europa und Russland wird von entscheidendem Einfluss auf die Beantwortung dieser Frage sein.*

MICHAEL WIRTH